

Ein Gotteshaus im Kleid der Vergangenheit

Die ursprünglichen Ausmalungen der Lutherkirche sind nach zwölf Jahren so gut wie komplett freigelegt

Von Holger Schlegel

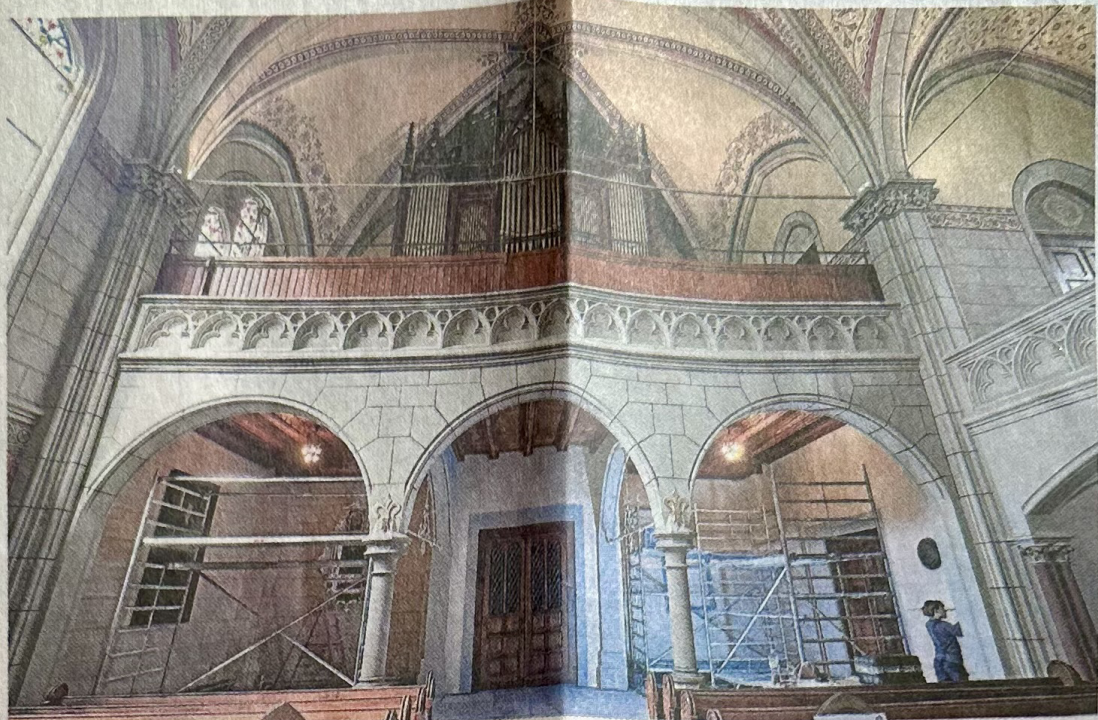
Bad Harzburg. Zwölf Jahre haben Restaurator Holger Windmann und sein Team bisher schon an den Quensen-Malereien in der Lutherkirche gearbeitet – jetzt nähert sich das Mammutprojekt der Zielgeraden. In diesen Tagen wird der Eingangsbereich unter der Orgelempore fertiggestellt. Und schon jetzt ist klar: Die Kirche hat ihr Gesicht grundlegend verändert.

Zwölf Jahre sind ein langer Zeitraum – vor allem, wenn man bedenkt, dass der gesamte Bau einst in nur zwei Jahren vollendet war. Inklusiv der Ausmalungen aus der Werkstatt von Adolf Quensen. Es handelt sich um farbkraftige, ornamentale Wand- und Deckenmalereien im neugotischen Stil, die Quensen Anfang des 20. Jahrhunderts entwarf. Und das nicht nur für die Lutherkirche. Quensen malte unter anderem auch im Dom St. Blasii in Braunschweig. Ebenfalls führte er Malerarbeiten in Kirchen in Helmstedt, Riddagshausen, Mariental, Runstedt und Waggum aus.

Millimeterarbeit ist gefragt

Aber Holger Windmann relativiert: Es sei natürlich damals für Quensen und seine Leute viel einfacher gewesen, auf die nackten Wände die Ornamente, Strukturen und Quader aufzumalen. Zumal Adolf Quensen, bei aller Wertschätzung, auch viel mit Schablonen gearbeitet habe. Die Ornamente wurden definitiv nicht Millimeter für Millimeter frei per Hand gemalt.

Genau das jedoch ist heute mitunter angesagt. Zwar bedienten sich in den vergangenen Monaten auch Windmanns Expertinnen und Experten hier und da selbstgemachter Schablonen. Aber viele der Ornamente, die Jahrzehntlang unter mehreren Farbschichten verborgen



Der Bereich unter der Orgel wird in den kommenden Tagen fertig. Zu erkennen sind die aufgemalten Quader.

Fotos: Schlegel

waren, mussten Stück für Stück nachgearbeitet und aufgefrischt werden. Da ist der momentane Arbeitsschritt, der aktuell Kirchenmalereimeisterin Stena Marie Schlicht ausführt, noch vergleichsweise einfach: Unter der Orgelempore sind keine üppigen Ornamente gefunden worden, sondern eine aufgemalte Mauerstein-Musterung. Also heißt es, präzise Linien zu ziehen. Aber auch das will gekonnt sein.

Parallel zu diesen Arbeiten wurde die Holdecke gereinigt, auf der sich über die Jahrzehnte der Kerzenruß festgesetzt hatte. Und auch die Epitaphien an den Wänden neben dem Eingang wurden abgenommen und aufgefrischt. Großartig restauriert werden mussten sie nicht, das hatte Holger Windmann vor 40 Jahren, zu Beginn seiner Karriere, schon erledigt. Allerdings müssten sie noch einmal überarbeitet werden, es hat sich ein wenig Schimmel angesammelt. Es wurde aber vorgesorgt, dass sich kein neuer bildet: Die Bilder rücken nun dank einer speziellen Aufhängung ein wenig von der Wand weg. Das sorgt für mehr Durchlüftung und als Nebeneffekt wirken die Bilder allein durch den Schattenwurf nun noch ein wenig plastischer. All das war dann doch aufwändiger als gedacht, 25.000 Euro kosteten allein die Arbeiten an den Epitaphien.

Nun ist die Orgel an der Reihe

Geld, das die Gemeinde auch erst einmal aufbringen musste. Aber bisher sei die Spendenbereitschaft der Menschen für „ihre“ Kirche



Der beeindruckende Wandteppich an der Südwand.

groß gewesen, freuen sich die geschäftsführende Pfarrerin Petra Rau und Kirchenvorstand Dr. Peter Warnecke. Immerhin hat die Freilegung der Quensen-Malereien bis zum heutigen Tag rund eine Million Euro gekostet. Das Geld kam aus Spenden, Stiftungen und auch von der Landeskirche. Herausgekommen ist schon jetzt ein Kirchenschiff, das beim Betreten beeindruckt. Ganz so, wie es sich seinerzeit auch die Erbauer gewünscht haben dürften. Wobei der Eindruck nicht erschlägt, sondern fasziniert.

Ein neuer Kronleuchter kommt

Und doch ist noch nicht alles erledigt. Im Februar wird die Sauerorgel auseinandergenommen und gereinigt. Holger Windmann nutzt

die Zeit, um die letzten Reste der Decke zu bearbeiten, die dann besser zugänglich sind. Der aktuelle Restaurierungsbereich am Eingang wird Mitte August fertig sein. Am Ende fehlt dann nur noch der untere Bereich des Seitenschiffes, darüber kann die Gemeinde aber noch keine zeitlichen Aussagen treffen. „Dafür ist aktuell kein Geld vorhanden“, so Petra Rau. Wohl aber für ein anderes Projekt: Die Kirche hatte früher, das ist auf alten Bildern zu sehen, einen mächtigen Kronleuchter. Einen solchen soll es wieder geben, er ist schon in Arbeit. Petra Rau bringt es auf den Punkt: „Wir sind eine Kirche, kein Museum.“ Deshalb soll der neue Kronleuchter moderner gestaltet sein – ein bewusster Bruch mit der Vergangenheit.



Kirchenmalereimeisterin Stena Marie Schlicht zieht die Striche neu, aus denen das Quader-Muster entsteht.

ZEITTADEL

1. Advent 1901: Der Grundstein für die neue Lutherkirche wird gelegt – an der Stelle, wo zuvor über Jahrhunderte kleinere Kirchengebäude standen.

Stahlguss-Glocken ersetzt.

10. April 1945: Durch die Explosion der Munitionsfabrik...

1987: Risschäden, die wohl durch die nahe „Schlucht“ der B4 entstanden sind, werden beseitigt, die Kirche erhält...

Lüftungskappen ausgestattet.

2023: Die große Rosette über dem...